

Ludwigsteiner Blätter

Juni 2010



60. Jahrgang

Heft 247

Selbstverständnis der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Die Burg Ludwigstein wurde von der deutschen Jugendbewegung, wie sie im Wandervogel ihren ersten Ausdruck fand, als Jugendburg und Erinnerungsmal an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Brüder wieder errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gedenken an dessen Gefallene und an die Opfer der Gewalt aus den Bünden mit einbezogen.

Die Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. ist Nachfolgerin der 1920 gegründeten Vereinigung zum Erwerb, Wiederaufbau und zur Erhaltung der Burg Ludwigstein bei Witzenhausen an der Werra. Die Burg steht der Jugend und den Älteren in Wahrung der Tradition der deutschen Jugendbewegung als Jugendherberge und Tagungsstätte offen; sie soll menschliche Begegnung, Sammlung und gemeinsame Erholung vermitteln. Die Burg ist Sitz des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Um die Erreichung dieses Zieles auch für die Zukunft sicherzustellen, beschloss die Ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V. vom 18. Juni 1966, das Eigentum an der Burg und dem Archiv der deutschen Jugendbewegung auf eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts zu übertragen, die den Namen „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ führt.

Präambel der Vereinssatzung

Impressum

Ludwigsteiner Blätter Zeitschrift der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V.
60. Jahrgang, Heft 247 vom Juni 2010

Satz & Layout: Martin Schott, Leidener Straße 135, 47839 Krefeld
E-Mail: schott-krefeld@t-online.de

Redaktion: Prof. Dr. Herbert Reyer, Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim
E-Mail: herbert.reyer@burgludwigstein.de
Wolfgang Müller, Ebneststr. 11, 79415 Bad Bellingen
E-Mail: wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de
Kalle Wicke, Schulstr. 6, 49699 Lindern
E-Mail: kallewicke@t-online.de

Druck: Stünings Medien GmbH, Krefeld (auf 100 % Recyclingpapier)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Auflage: 600

Redaktionsschluss: für Heft 248 am 15. August 2010

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelmotiv: Pure Lebensfreude im „Feuerlöschteich“; Foto: Wolfgang Müller

Bildnachweis: Bildungsstätte: 17-18, 20-21, 24-27; Burg: 29; Flader: 11, 13;
Gansland: 10-11; Kosmos: 11; Schott: 6; Stambolis: 31; Stiftung: 18-19;
Träger: 14-15; Wicke: 4-9, 16

Inhalt der Ludwigsteiner Blätter, Juni 2010

Aus dem Burgleben

Mit dem Orientexpress zum Ludwigstein	Maike Wicke	3
Vom Archiv der deutschen Jugendbewegung: Aufruf zur Mitarbeit		7
Gemütliches Zelten auf 100 qm	Kerstin Morgenroth	8
Fahrt zum Bühlichen bei Weißenbach	Christa Flader	10
VJL-Pfingsttreffen 2011	Christa Flader und Holger Pflüger-Grone	12
Pfingsttagung 2010: Musik am Abend	Franz Ganslandt	13
Bergbau am Meißner	Christa Flader	14
Endlich Sonne – Pfingsten 2010	Maike Wicke	16
Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss hin zum Ludwigstein gehn!	Tatjana Wander	17
Was hat das Mädchen in den bunten Röcken eigentlich auf der Burg gemacht?	Milena Migut	20
Zwei Wochen Burg – volles Programm!	Jack und Thales	21
Der Bauhüttenkreis lädt ein: Der dritte Ring		23
Kurzbericht aus der Jugendbildungsstätte	Stephan Sommerfeld	24
Beräunertreffen: Ein Festival auf Burg Ludwigstein?!	Matti Zimmer	26
Die Jubi lädt ein: 100 Jahre Pfadfinderinnen	Annemarie Selzer	28
Die Jubi lädt ein: Meißnernacht „Schatten der Jugendbewegung“		28

VJL – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein

Vertrag zur Einrichtung des „Hellmuth-Behrendes-Fonds“		32
Nachruf auf Olaf Schomburg	Rolf Siebeneicker	34

Burg intern

Enno-Narten-Bau: Zweckbindung der Fördermittel ..	Marion Müller und Jörg Zimmer	22
Baustelle im 1. OG des Seitenbaus	Jörg Zimmer	29
Stellenausschreibung „Netzwerkadministration“		30
Neu auf der Burg	Prof. Dr. Barbara Stambolis	31
Veranstaltungen auf der Burg		37
Ökologischer Ausgleich für den Enno-Narten-Bau	Jörg Zimmer	38

Mit dem Orientexpress zum Ludwigstein

In der diesjährigen Familienwoche begaben wir uns auf eine Reise in den Orient. Nachdem die Kamelkarawanen angekommen, die fliegenden Teppiche gelandet und die „Zelte“ in der Burg eingerichtet waren, wurden die Teilnehmer beim Begrüßungsabend mit orientalischen Klängen eingestimmt.

Am Sonntag ging es in Begleitung von 10 Muftis raus ins Gelände, um dort verschiedene Aufgaben zu lösen. Da wurden z.B. „Fliegende Teppiche“ statt Koffer gepackt, „Kamellebendfallen“ entworfen und gebaut und die Ställe der Kamele mussten ausgemistet werden. Nach weiteren Aufgaben, die alle gelöst wurden, gab es schließlich den gestohlenen Schatz des Sultans zurück.

Am Montag begannen dann die Bastel-AGs. Krummdolche aus Holz, orientalische Laternen und Ketten, Sandbilder und Sandgläser, Malen und Zeichnen, Holzeier bemalen, Kostüme nähen und Hennamalen waren dabei. Außerdem gab es wieder unterschiedliche Angebote zum Musizieren und Tanzen. Einige sportliche Teilnehmer nutzten die Fahrräder und das gute Wetter für eine Radtour und waren sehr begeistert. Dorle bot das Projekt „Unsere Burg soll schöner werden“ an und fand tatkräftige Mitstreiter, die mit ihr verschiedene Wände im Flur gestrichen haben.

Am Dienstag gestaltete uns die Junge Jugend einen sehr schönen „Orientalischen Abend“ im Speisesaal. Zum Glück



Bauchtanz-Vorführung beim Bunten Abend

nutzten wir dafür nicht den Rittersaal, denn dort breitete sich eine große Wasserlache aus, die durch einen Wolkenbruch verursacht unter den Türschwellen durchfloss. Das Wetter bot extreme Abwechslung, hinderte uns jedoch nicht in unseren Aktivitäten. Doch zurück zu dem „Orientalischen Abend“. Alkoholfreie Drinks, Tschai direkt vom Kaminfeuer, Spiele und eine Lichtertanzchoreographie gehörten zum Programm. Verkleidung war Pflicht und alle Gäste hielten sich daran. So war der ganze Saal von buntem Treiben erfüllt.

Der Großwandertag am Mittwoch führte uns in diesem Jahr nach Bad Sooden-Allendorf. Während die eine Gruppe nach der Besichtigung des Gradierwerks weiter durch die Stadt bis nach Allendorf ging, wurden die anderen durch das Salzmuseum, das Gradierwerk und zur Originalsolequelle geführt. Beides waren sehr interessante Führungen, bei denen man sehr viel über die Geschichte erfuhr. Nachdem wir wieder in die Burg zurückgekehrt waren, ließ Friedesine ihre Puppen tanzen und begeisterte mit dem „Gestiefelten Kater“ ihr Publikum.

Im Karfreitagskonzert, für das die Musiker und Sänger die ganze Woche geprobt hatten, reisten wir in einer Stunde um die ganze Welt und machten z.B. Station in Georgien, in den USA, am Rhein, in Schweden, in Argentinien und natürlich im Orient. So manche Solisten überraschten uns mit ihrem Können und boten uns abwechselnd mit dem Orchester und dem Madrigalchor ein sehr schönes Programm. Aber auch die Theaterkinder haben unermüdlich geprobt und so brachte das Familienwochenensemble den „Kleinen Muck“ auf die Bühne. Wieder tauchten wir in die Farbenpracht des Orients ein. Leuchtend bunte Kostüme, tolle Bühnenbilder und die

sehr guten schauspielerischen Leistungen machten den Karfreitagabend zu einem beeindruckenden Erlebnis.

Der Höhepunkt des Samstags ist jedes Jahr das Osterfeuer. Viele fleißige Helfer hatten für einen ordentlichen Holzstoß mit einer Strohuppe als „Winter“ gesorgt. Erst fiel ein brennendes Stück der Puppe zu Boden, dann sah es aus, als ob sie sich erhängt hätte und schließlich krachte sie komplett hinunter. So einen eindrucksvollen Abgang des Winters hatten wir noch nie. Wir hatten unser Bestes getan und waren nicht Schuld, dass der Winter dann immer noch andauerte!

Den abschließenden Höhepunkt bildet am Ostersonntag der „Bunte Abend“, der in diesem Jahr etwas anders gestaltet wurde. Der Meißnersaal wurde orientalisches geschmückt, ein Thron für unseren Ehrengast „Scheich al Ludastan“ aufgebaut und die meisten Stühle weggeräumt, um Platz für die Sitzkissen der Teilnehmer zu schaffen. Es sollte kein reines Bühnenprogramm, sondern ein lockeres Miteinander werden, in das die Darbietungen eingeflochten werden sollten.

Der Scheich erschien mit kleinem Gefolge, um nach den Verhandlungen über den Kauf von Witzenhausen bei uns nach Mädchen für seinen Harem Ausschau zu halten. Es wurde ein sehr schöner Abend mit sehr abwechslungsreichem Programm. Viel Tanz und Musik, nicht nur orientalisches, Akrobaten, ein Jongleur mit einem auch für ihn überraschenden Programm, das einige Kinder spontan mitgestalteten und aufschlussreiche Sprachkurse wurden dem Scheich und dem Publikum präsentiert. Zwischendurch immer wieder Geselligkeit, zu der wirklich köstliche orientalische Spezialitäten gereicht wurden. Der Abend war so kurzweilig,



dass wir alle erstaunt waren, dass es so schnell so spät geworden war. Der Scheich konnte keine Mädchen für seinen Harem gewinnen. Reichtum kommt gegen den Ludwigstein halt nicht an!

Für uns war es wieder eine sehr schöne Woche. Das Programm war so umfang-

reich, dass wir das Gefühl hatten, wir müssten noch länger bleiben, um alles zu schaffen. Und wie immer entstanden schon die Ideen für nächstes Jahr. 2011 wollen wir gemeinsam in den Weltraum abheben.

Maiko Wicke



Das traditionelle Puppenspiel von Friedesine



Die Fackeln fürs Osterfeuer werden verteilt



Speisen für den Sultan



Orientalisches Henna-Tattoo

Vom Archiv der deutschen Jugendbewegung

Aufruf zur Mitarbeit

Unter Federführung des Archivs der deutschen Jugendbewegung entsteht ein Lexikon zu Personen, Bündeln und Projekten der deutschen Jugendbewegung. Dieses Lexikon wird in Form eines Wikis (ähnlich Wikipedia) entwickelt. Alle aktiven und ehemaligen Mitglieder der Bünde, Wissenschaftler und Interessierte sind aufgerufen, sich an diesem Projekt zu beteiligen!

Das Lexikon soll ein Beitrag zur Geschichtsschreibung der Jugendbewegung insbesondere der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sein. Wir wollen bis 2011 den Grundbestand dieses Lexikons gemeinsam mit Euch erarbeiten. Bis 2013 soll es eine fundierte und durchgearbeitete Fassung geben.

So könnt Ihr mitarbeiten:

Zentrale Plattform ist die Webseite www.lexikon-jugendbewegung.de. Für künftige Autorinnen und Autoren ist es erforderlich, sich mit einigen persönlichen Angaben und Kontaktdaten anzumelden.

Nach der Anmeldung können bereits bestehende Artikel bearbeitet oder neue Artikel zu Personen, Bündeln und Projekten angelegt werden. Dies funktioniert im Prinzip wie bei Wikipedia – jeder Eintrag, jede Änderung kann zur Autorin bzw. zum Autor zurückverfolgt werden. Nachträgliche Änderungen und Ergänzungen sind jederzeit möglich. Bei Unstimmigkeiten wird die Redaktion eine Klärung herbeiführen.

Wir hoffen, auf diese Weise in gemeinschaftlicher Arbeit das Wissen in der und über die Jugendbewegung für alle nutzbar zu machen. Für Eure Rückfragen steht die Redaktion gern zur Verfügung.

Die Redaktion

– im Auftrag des Wissenschaftlichen Beirats des
Archivs der deutschen Jugendbewegung –

Dr. Gudrun Fiedler, Wiss. Beirat Archiv der deutschen Jugendbewegung

Elisabeth Gräfe (hagzissa), Verlag der Jugendbewegung

Dr. Rolf Koerber (philo), Wiss. Beirat Archiv der deutschen Jugendbewegung

Dr. Susanne Rappe-Weber, Archiv der deutschen Jugendbewegung

Melde Dich an und sei dabei: www.lexikon-jugendbewegung.de

Gemütliches Zelten auf 100 qm!

Wo sollen wir eigentlich zelten??“ war eine der ersten Fragen, die mich über das Handy erreichten, als ich noch seelenruhig in der Heimat saß und nicht auch nur im Geringsten daran dachte, dass es zwischen Baggern, Baugruben, Bauzäunen und noch rasenfreien Wiesen mit dem Zelten doch ein wenig eng werden könnte. Nun gut, dann ist dieses Jahr eben ein besonderes Jahr!

Und so sollte es auch werden: Bei strahlendem Sonnenschein im kältesten Mai seit 20 Jahren haben wir uns trotzdem 4 wunderschöne Tage gemacht. Das Zubereiten vom traditionellen Chili con Carne am ersten Abend brauchte wieder etwas länger, weil es für manch einen beruflich nicht möglich ist, pünktlich um 19 Uhr zu Abend zu

essen. Aber man kennt es ja auch nicht anders, jedes Jahr aufs Neue! Beim parallelen Zeltaufbauen wurden Pläne geschmiedet, wie man das „Über-Zeltschnüre-Stolper-Risiko“ bei dem wirklich geringen Platz dennoch möglichst gering halten kann. Immerhin wollten 45 Personen auf dem kleinen Zeltplatz zwischen Baugrundstück und schräger Wiese zelten.

Einziger Ausweg war nur die „Luxusvariante“: Übernachten im Bulli auf dem Parkplatz. Oder eben auf der Burg. Aber irgendwie hat es ja auch was, sich jedes Jahr wieder in seinem seit einem Jahr herumliegenden Zelt zum Schlafen zu legen, muss man ja auch zugeben. Wenn man sich einzig durch Zeltwände getrennt „Gute Nacht“ und aufgrund der Wärme im Zeltinneren für



Diskussion vor der Küchenjurte

viele viel zu früh „Guten Morgen“ sagen kann, dann merkt man aber auch, dass zelten doch eine feine Sache ist!

Um nicht nur auf der faulen Haut zu liegen, waren für den Samstag zwei Bauvorhaben geplant: Eine Gruppe begeisterter, angehender und weniger talentierter Handwerker/-Innen, wobei die Letzteren dann mehr für das leibliche Wohl der Häuslebauer/-Innen und für die überaus wichtigen Kommentar/-Innen zuständig waren, haben sich an der Verschalung für die Bodenplatte des neuen Enno-Narten-Baus zu schaffen gemacht, eine weitere Gruppe, die zum großen Teil aus den jüngsten Pfingstzelterern bestand, hat sich die Vorbereitungsarbeit und das eigentliche Einsähen der neuen Zeltplatzwiese vorgenommen.

Nach vielen Litern Schweiß und einigen Stunden Arbeit, zum Teil noch bis in den Sonntag hinein, war es dann auch irgendwann geschafft! Mit Freude kann ich hier allen tatkräftigen Helfern, egal in welcher Weise sie sich eingebracht haben, danken. Ihr habt das sehr gut gemacht! Als Belohnung konnten die leeren Kohlenhydratspeicher mit ordentlich Nudeln und Soße aufgefüllt werden. Wer am Sonntagvormittag noch nicht genug hatte, konnte noch helfen, die letzten Arbeiten auszuführen und sich anschließend selbst zu belohnen: Einerseits gab es die Möglichkeit mit den Kindern an der mittlerweile etablierten Wanderung zum Öhrchen teilzunehmen oder sich faul zum Grünen See in Hundelshausen fahren zu lassen, sich die Füße im See zu erfrieren oder eben auch die letzten Sonnenstrahlen des Tages dort einzufangen. Abends wurde dann über dem Feuer in der Jurte gegrillt und ehe es am nächsten Tag schon wieder „Nehmt Abschied Brüder“ über den leeren Zelt-



wie praktisch - Wandervogel mit Fertighaus

platz hallte, hat jeder noch einmal die Beine hoch gelegt, bei einem kühlen Getränk die laue Frühlingsnacht und den Moment in trauter Runde mit Gitarrenmusik und Feuer im Hintergrund genossen.

Passend zum Abschied am Pfingstmontag nieselte es doch noch ein paar Tropfen vom Himmel, was zur Folge hatte, dass schlagartig alle Zelte abgebaut waren und alles, was man für 4 Tage brauchte, wieder in den Autos verstaut war. Nur der Rasen gab noch an einigen Stellen preis, das sich bis vor kurzem hier noch eine Menge Zelte befanden haben mussten.

Ein schöner Kurzurlaub auf ‚unserer‘ Burg geht zu Ende. Bis zum nächsten Jahr, dann aber mit mehr Platz zum stolperfreien zelten, denn dann gibt es ja wieder die frische Wiese und natürlich auch einen schönen Neubau auf der Bodenplatte! Aber ein liebes „Gute Nacht“ von Zelt zu Zelt sollte es weiterhin geben.

Kerstin Morgenroth

Fahrt zum Bühlchen bei Weißenbach

Am Pfingstsonntagvormittag haben wir eine Exkursion zum Naturschutzgebiet Bühlchen unternommen. Frau Wettenge vom Naturpark Meißner leitete die naturkundliche Wanderung. Die Führung war sehr informativ und interessant.

stacheligen Nadeln nicht. Damit der Wuchs nicht überhand nimmt, werden die Wacholderbüsche ausgelichtet, um die selteneren, andere Pflanzen nicht zu verdrängen. Die Wacholderbeeren dienen u. a. als Gewürz.



Wiese mit Doldenblütler

Das Bühlchen liegt am Fuße des Meißners in der Nähe von Weißenbach und ist 537 m hoch. Das Naturschutzgebiet ist durch historische Nutzungsformen entstanden, und zwar durch das Hüten von Schafen und durch die Mahd von Hand bzw. auch mit Maschinen. So ist das Bühlchen ein Stück Naturschicht und die Wacholderheiden entstanden. Der Wacholder ist ein säulenartiger Nadelbaum. Die Schafe fressen die

Durch den längeren Winter hatten wir das Glück, noch viele verschiedene blühende Pflanzen nebeneinander zu sehen. Es blühte die Echte Schlüsselblume neben dem Knabenkraut und dem Großen Windröschen.

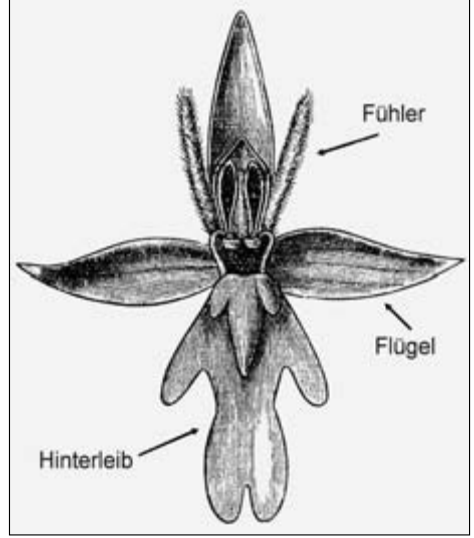
Die Feldlerche hat auf den niedrigwüchsigen Wiesen einen idealen Platz zum Brüten.

Durch die guten Wetterverhältnisse hatten wir eine herrliche Sicht. Unser Blick



Frauenschuh

fiel auf den Bilstein (641 m) und auf den Heiligenberg (583 m). Die Wiesen unterhalb des Heiligenbergs werden landwirtschaftlich genutzt und daher auch intensiv gedüngt. Der Boden ist sehr stickstoffhaltig



Schema einer Fliegen-Ragwurz

und dadurch verschwindet die Artenvielfalt. Der Löwenzahn überwiegt.

Auf dem Bühlichen war der Frauenschuh kurz vor dem Blühen. Er steht auf der Roten Liste, d.h. diese Pflanze ist be-



unsere Naturführerin Frau Wettengel



Blüte des Großen Windröschen

sonders gefährdet. Der Samen des Frauenschuhs benötigt bestimmte Bodenpilze (Mykorrhiza) um zu keimen. Trickreich lockt die Pflanze durch besondere Duftstoffe Insekten an. Die Insekten fallen in den „Schuh“ und können diesen nur über die Staubbeutel und Narbe wieder verlassen. Dabei wird die Blüte bestäubt.

Wir entdeckten auch den Fliegenragwurz, dessen Blüte wie ein Insekt aussieht. Beim genaueren Hinsehen konnte man Nachbildungen von Fühler, Flügel und Hinterkörper (siehe Abbildung) erkennen. Außerdem strömt die Blüte Lockstoffe (Pheromone) aus. Diese Lockstoffe entsprechen bestimmten

weiblichen Bienen und Wespen. Die Männchen werden durch den Duft und durch das Aussehen der Pflanze angelockt und unternehmen Paarungsversuche. Dabei verteilen sie den Blütenstaub von Orchideenblüte zu Orchideenblüte. Aufmerksam wurden wir auf kleine aufgeworfene Erdbuckel am Wegesrand, die von den unterirdisch lebenden Wiesenameisen stammen.

Am Schluss der Wanderung waren wir überwältigt von der Artenvielfalt und Schönheit des Naturschutzgebietes. Auf einem Faltblatt vom Werra-Meißner-Kreis fand ich die dazu passenden Zeilen von Hermann Hesse:

*„Kein kostbares Kleinod ist so unanfechtbar schön,
dass ihm nicht Gewöhnung und Lieblosigkeit den Glanz des
Wertvollen rauben könnte.
darum erscheint es mir eine erstrebenswerte Kunst,
die Andacht und Liebe,
die wir gern den fernstehenden und entrückten Schönheiten gönnen,
auch den nahen und gewohnten zu schenken.“*

Christa Flader

VJL-Pfingsttreffen 2011

Während des Pfingsttreffens 2010 wurde bei schönstem Wetter gemeinsam überlegt, wie ein Pfingsttreffen im kommenden Jahr zu gestalten wäre. Analog zu den Treffen der VJL-Familien und der Jungen Ludwigsteiner auf dem Zeltplatz könnte bei entsprechendem Interesse das Pfingsttreffen 2011 auch schon am Freitagabend begonnen werden. Der genaue Termin wäre somit von Freitag, dem 10. Juni bis Montag, dem 13. Juni 2011.

Ideen für ein Thema bzw. ein Programm sammelt Christa Flader bis zur nächsten OMV unter:

Christa Flader, Himbeerbusch 26, 37603 Holzminden, Tel.: 0 55 31/69 86; E-Mail: Christa.Flader@gmx.de

In dem Gesprächsforum vor der OMV am 6. November 2010 wollen wir über die bis dahin vorgeschlagenen Themen befinden und die Umsetzung besprechen.

Christa Flader und Holger Pflüger-Grone

Pfingsttagung 2010: Musik am Abend

Das Konzert am Abend des Pfingstsonntages bildete den Schluss eines harmonischen Dreiklangs beim Treffen der VJL. Am Morgen die Natur: Unsere Exkursion zum Naturschutzgebiet Bühlichen. Am Nachmittag die Technik: Der Vortrag über den Bergbau im Meißner-Gebiet. Und nun am Abend die Kultur, die Musik.

Zwei Musiker, gebürtig in Polen, Artur Pacewicz am Flügel und Mateusz Kwiatowski mit seinem Cello waren zu uns gekommen. Ihre Biographie zeigt, dass die Musik, wie zu Zeiten von Schütz und Händel, sich auch heute nicht an Grenzen und Länder hält. Geschah ihre erste Ausbildung in der polnischen Heimat, waren die weiteren Stationen Holland und Deutsch-

land mit künstlerischen Lehrern aus der ganzen Welt.

Zwei Schwerpunkte hatte ihr Konzert. Einmal Schumann mit fünf „Stücken im Volkston“ und drei „Phantasiestücken“. Dann natürlich Chopin mit einem Nocturno für Klavier solo und einer Sonate für Cello und Klavier. Dazwischen zog der „Schwan“ von Saint-Saens mit schönen Cello-Linien seine Bahn, begleitet vom virtuoseren Wassergeriesel des Klaviers.

Es war ein Abend, wie man ihn sich als Abschluss dieses Sonnentages nur wünschen konnte. Die beiden Musiker ließen die Musik für sich sprechen, und wir nahmen sie mit großem Dank und Beifall auf.

Franz Ganslandt



Die polnischen Musiker Artur Pacewicz am Flügel und Mateusz Kwiatowski am Cello

Bergbau am Meißner

Am Pfingstsonntag hielt uns Herr Träger einen Vortrag über den Bergbau am Meißner. Herr Träger arbeitet derzeit ehrenamtlich für die Erhaltung von Kulturdenkmälern aus der Zeit des Meißnerbergbaus.

tropische und subtropische Klimaverhältnisse ausgedehnte Sumpf- und Moorgebiete. Durch das Wechselspiel von Senkung und erneutem Aufwuchs entstanden so die ältesten Braunkohlevorkommen bei Großalmerode. (Bild 1)

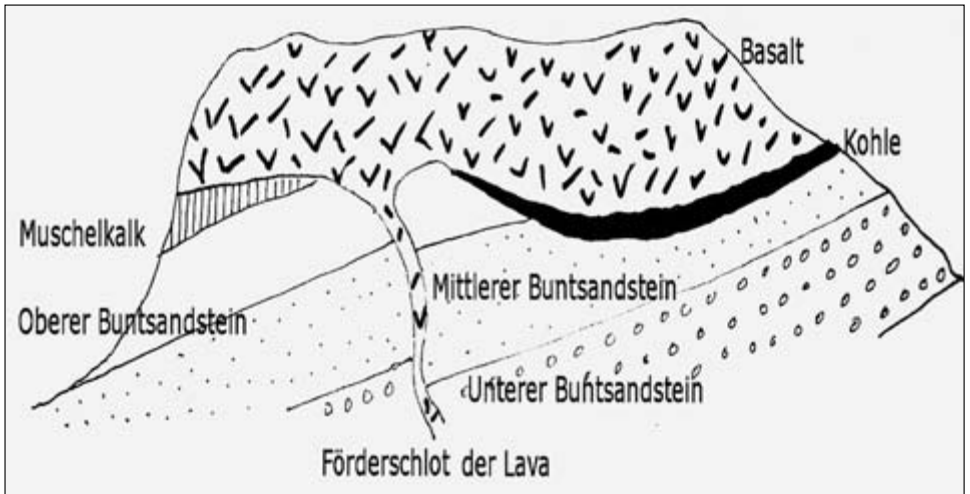


Bild 1: Geologischer Schnitt (C. Marzela, 2005)

Zur Geologie des Meißners:

Die vorherrschenden Gesteine in der Umgebung und im Untergrund des Meißners sind Kalk- und Sandgestein aus dem Erdmittelalter. Durch beginnende Bruchbildung vermutlich an der Grenze Jura/Kreide (140 Mio. J.) haben sich enorme Absenkungen und Verschiebungen der Gesteinspakete gebildet.

Einher ging die Einebnung der Erdoberfläche durch Abtragung, so entstand mit Beginn des Tertiärs (66 Mio. J.) eine flachwellige Landschaft ohne größere Höhenunterschiede. Im Eozän (55-36 Mio. J.) bildeten sich in flachen Mulden durch

Der frühe Bergbau:

In der Anfangszeit des Bergbaus interessierte nur die sog. Steinkohle. Die Steinkohle hatte einen sehr hohen Heizwert. Um 1790 begann man auch die Braunkohle abzubauen.

Dazu mußte man einen tieferen Stollen in den Buntsandstein treiben. Der Bergmann hatte mit zunehmender Länge des Stollens sehr mit der Luftversorgung zu tun. Zum Einsatz kamen Blasebälge. Anfangs benutzte man Rüböllampen und später Karbitlampen, um den Bergmann auf schlechte Wetter aufmerksam zu machen.

Herr Träger gab ein Beispiel, wie die Arbeit in dem längeren Erbstollen untertage fortgeführt wurde. Man mußte ca. 20 Meter über der Sohle des Schwalbenthaler Stollens parallel dazu den Karlsstollen auffahren und mit einem Blindschacht mit dem darunter verlaufenden Schwalbenthalstollen verbinden. Dadurch wurde eine verbesserte natürliche Wetterführung erreicht (20 Meter Höhendifferenz – Schornstein-effekt). (Bild 2 und 3)

Eine wichtige Rolle spielte die Kohle vom Meißner u. a. zum Sieden von Salz aus der Sole in Sooden (Bad Sooden-Allendorf).

Aus wirtschaftlichen Gründen wurde am Meißner der Tiefbau im Herbst 1968 und der Tagebau Kalbe im Frühjahr 1974 eingestellt. (Bild 4)

Christa Flader



Bild 2: Der letzte Zeitzuge: das alte Bergamt. Alle anderen Gebäude wurden durch einen Bergbruch 1907 stark beschädigt und abgerissen (Foto 2005)



Bild 3: Schwalbenthal ehemals Kohlhaus in einer Darstellung des Malers Schott.

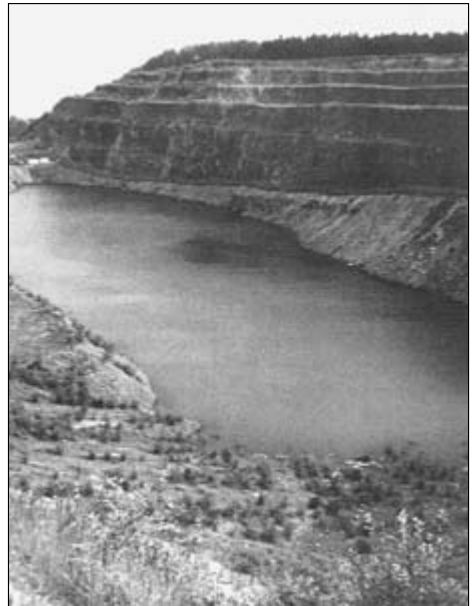


Bild 4: Tagebau Kalbe um 1979 nach der Stilllegung. Die Vegetation fehlt noch. Rechts sind die Abbaustrossen gut zu erkennen; dahinter über dem Wasserspiegel die Verkipfung des Kohleflözes als Schutz vor Selbstentzündung. Links hinten Container an den Untersuchungsstollen der PREAG

(Foto: Wolfram Brauneis)

**Termine unserer Burggäste
und burginterne Termine finden sich unter**

www.burgludwigstein.de

Endlich Sonne – Pfingsten 2010

Bis Mitte der Woche waren wir noch nicht sicher, ob wir wirklich zum Ludwigstein fahren würden. Das nasse kalte Wetter und der stark eingeschränkte Zeltplatz waren nicht wirklich verlockend. Die überaus positive Wettervorhersage und die Aussicht, die vielen Freunde auf der Burg wiederzusehen, überzeugten uns dann aber doch. Mit kreuz und quer und fast übereinander gespannten Zeltleinen fanden schließlich alle Teilnehmer Platz und wie vorhergesagt brach ab Freitag der Sommer aus.

Am Samstagmorgen waren alle Zelte im Nebel verschwunden, der aber recht bald von der Sonne aufgelöst wurde. Vom Frühstück gestärkt, begab sich eine Gruppe Arbeitswilliger unter fachkundiger Anleitung in den zukünftigen Keller des Enno Narten Baus und packte dort ordentlich zu. Ein weiterer Arbeitstrupp nahm sich des neugestalteten Zeltplatzes an. Durch die schweren Fahrzeuge war der Boden zum Einsähen zu sehr verdichtet.

So hackten wir die ganze Fläche auf, sammelten die großen Steine heraus, harkten glatt, um schließlich die Grassamen zu verteilen und alles wieder platt zu walzen. Offensichtlich waren wie früher die Frauen für die Handarbeit auf dem Feld zuständig. Wir wurden aber von vielen Kindern unterstützt, die wirklich kräftig zugepackt haben. Als männliche Verstärkung ließ es sich Jörg Zimmer (der neue BBL) nicht nehmen ebenfalls ehrenamtlich mit uns den Platz zu beackern und auch seine Kinder packten mit an. Zugegeben, in der prallen Hitze verließ uns auf den letzten Metern des doch sehr großen Platzes etwas die Motivation. Aber aufgeben gilt



Ein ungewöhnlicher Zeltplatz

nicht, und so hielten wir doch bis zum letzten Grassamen durch. Die Sonne blieb und der erste Sonnenbrand kam.

Am Sonntag gab es wieder ebenso herrliches Sonnenwetter. Also entschlossen wir uns doch noch, ein Sonnendach zwischen den ganzen Schnüren aufzubauen. Hier trafen immer wieder Jung und Alt aufeinander und wir verbrachten schöne gemeinsame Stunden. Alle haben es genossen, endlich ausgiebig Sonne und Wärme tanken zu können. Nachdem wir am späten Abend in unsere Schlafsäcke gekrochen waren, wurden wir von anderen Teilnehmern mit schönen Liedern in den Schlaf gesungen.

Schon war der Montag da und wir mussten unsere Zelte wieder abbrechen. Aber wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und hoffen, dass aus unserer Arbeit eine gute Zeltwiese wächst, an der alle Gäste Freude haben.

Maïke Wicke

Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss hin zum Ludwigstein gehn!

An Pfingsten war es soweit: Nachdem in den letzten Wochen von einer Baufirma die Baugrube ausgehoben und der Boden mit einer ersten Betonschicht versehen worden war, wurden nun die ersten ehrenamtlichen Stunden am Enno-Narten-Bau (ENB) von Teilnehmern des Pfingstlagers der jungen Ludwigsteiner (DJL) erbracht und somit in doppeltem Sinne ein Fundament gelegt.

Zum einen das Fundament der Eigenleistung, die wir am ENB erbringen müssen, und zum anderen tatsächlich das Fundament des Gebäudes zumindest vorbereitet, denn am Wochenende wurde die

Verschalung gebaut, in die der Beton für die Bodenplatte gegossen werden soll.

Gunthard und Dirk (beide Bauhüttenkreis) waren extra gekommen, um die Baustelle entsprechend vorzubereiten. Am Freitag hatten sie bereits mit Schnüren das Gelände bzw. die Grundform der Bodenplatte nach den Vermessungspunkten der Baufirma abgespannt. Sie waren davon ausgegangen, dass sie am Samstag „nur schnell“ noch die Markierungen mit farbigem Spray auf dem Boden aufsprühen müssten, damit die Arbeitswütigen der DJL mit der Verschalung beginnen konnten. Leider kam es erstens anders und zweitens als



Teilansicht der Beton-Bodenplatte des Enno-Narten-Baus

man denkt: Bei der Vermessung war etwas nicht korrekt gelaufen und nun stimmten große Teile nicht mit den Plänen überein. Es dauerte bis in den Nachmittag hinein, bis schließlich alles neu ausgemessen war.

Es grenzt aus meiner Sicht an ein Wunder, dass Gunthart in der ganzen Zeit recht gelassen blieb und das, obwohl er konzentriert an den korrekten Maßen arbeitete, um ihn rum ca. 15 mehr oder weniger junge Ludwigsteiner bereits an verschiedenen Ecken arbeiteten und natürlich ständig Fragen hatten und er und die Jurte, die in seinem Auto auf den Transport wartete, bereits seit dem frühen Vormittag an einem gänzlich anderen Ort erwartet wurde!

Unterstützung bekam er von mehreren Bauingenieuren und Verfahrenstechnikern aus den Reihen der DJLer.

Die Kreissäge schrie, während sie Bohlen und Latten für die Verschalung auf Maß schnitt, die Kettensäge schnitzte in der Hand von Holger Pflüger-Grone mit mächtigem Getöse Holzstämmen zu spitzen Pfählen, die zum Abstützen der Verschalung mit riesigen Hämmern mit lauten Schlägen in den Boden getrieben wurden. Mit einem Nagelschussgerät wurden Nägel durch die Befestigungslatten in den Boden geschossen und so befestigt. An diese wurden die Bohlen angenagelt, die quasi die „Plätzchenform“ für die Bodenplatte wurde. Bei sonnigem, wunderschönen Wetter floss der Schweiß in Strömen und bis zum frühen Abend war die Verschalung bis auf kleine Teile fertig.

Ein Auftakt mit Schwierigkeiten – aber so ist das mit Generalproben eben.

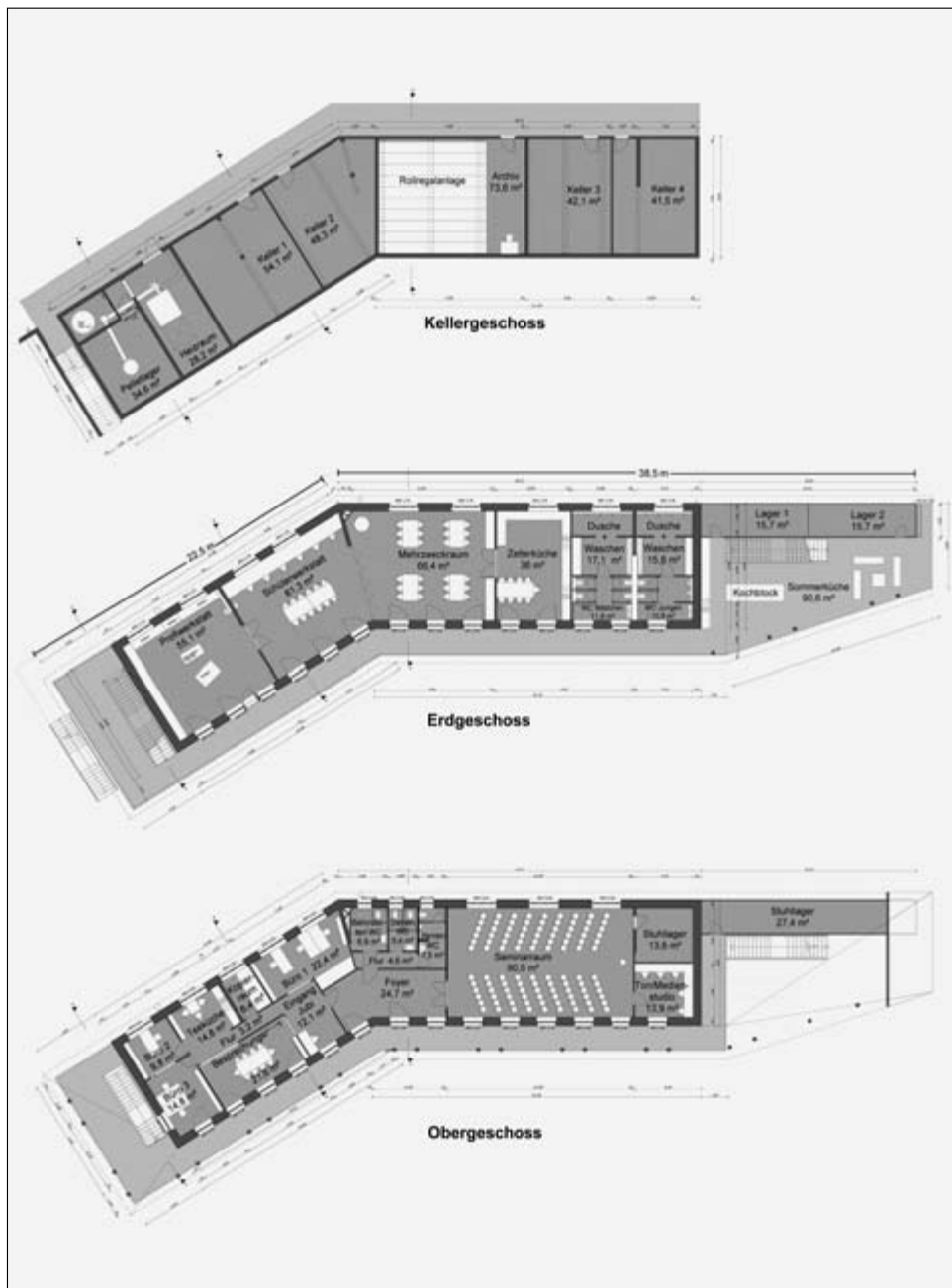
Tatjana Wander



Lage des Enno-Narten-Baus



Genaueres Zusägen ist gefragt



Grundrisse des Enno-Narten-Baus

Was hat das Mädchen in den bunten Röcken eigentlich auf der Burg gemacht?

Die polnische Pfadfinderin Milena Migut über ihr Praktikum in der Jugendbildungsstätte

Das Mädchen hieß Milena Migut – die polnische Praktikantin in der Jubi, die von März bis Ende Mai das europäische Praktikum „Leonardo“ in Witzenhausen absolvierte. „Leonardo“ ist ein Projekt für junge Leute, die bereits einen Abschluss haben (ich bin Kulturwissenschaftlerin an der Universität Lublin) und nun praktische Erfahrung im Ausland bekommen möchten. Neben dem schönen Leben im

Architekten, der in den 20er Jahren die Burg mit aufgebaut hat und hier in der Nähe wohnte. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Laabs nach Chrzanów (20 km nördlich von Auschwitz) gesendet, arbeitete dort und half heimlich Juden und Polen. 1980 wurde ihm vom Staat Israel der Titel „Gerechter unter den Völkern“ zuerkannt. Im Rahmen des Projektes werden deutsche und polnische Pfadfinder nach den Spuren von Karl Laabs in Chrzanów und Nordhessen suchen.

Das war mein Schwerpunkt, aber nicht die einzige Aufgabe, die ich auf der Burg hatte. Fast jeden Tag habe ich mit auf der Burg anwesenden Gruppen etwas zusammen gemacht – DDR-Trekking, Radio-workshops, Junge Römer, Mittelalter. Es war mir besonders wichtig mit den Jugendlichen zu reden. Während der Wanderungen und Fahrradtouren haben sie mir immer viele Fragen über Polen gestellt, waren immer begeistert und wollten stets was Neues lernen, z.B. polnische Backrezepte. In der Regel wurde ich erstaunlicher Weise immer zuerst von den Schülern angesprochen. Für manche war ich die erste Ausländerin, mit der sie persönlich gesprochen haben.

Und die Burg selbst? Sie ist etwas ganz besonderes. In Polen gibt es nicht so viele solche Jugendbildungsstätten. Und nicht so viele Orte, wo Jugendliche selbst etwas machen – sich um den Ort und seine Gäste kümmern. Es ist ziemlich beeindruckend, dass die Zivis auf der



Milena und Ehepaar Laabs

Werratal mit seinen Ideen und Kirchen, wollte ich auch sehen, wie die informelle Erziehung in Deutschland aussieht. Ich selbst war mehrere Jahre eine Pfadfinderin und Stammesleiterin in Polen. Deswegen war mir die deutsche Perspektive sehr wichtig.

Während dieser drei Monate hatte ich eine Hauptaufgabe – die Vorbereitung eines Projektes über Karl Laabs, einem

Burg Tag und Nacht wohnen, immer da sind, da arbeiten und jedem helfen. Die ganze Burgphilosophie – das man sich um die Burg kümmert und auf diese Art auch um die sie umgebende Heimat beeindruckt mich. Ich sehe hier eine gesellschaftliche und schon als Kind gelernte Haltung die typisch für Deutschland ist. Ich meine, ich mag keine Verallgemeinerungen, aber wenn man in Deutschland wohnt, ist das wahrscheinlich schwerer zu sehen. Es funktioniert hier einfach alles.

Naja... mehr oder weniger. Ich glaube, die Deutschen spüren viel Verantwortlichkeit für das was sie machen. Und eine solche Einstellung muss man lernen und dafür ist die Burg ein geeigneter Ort, ein allerbestes Beispiel.

Ich möchte mich herzlich bedanken für alles Gute, das ich hier erlebt habe. Danke Jubi, für Geduld und Enthusiasmus, den Glauben, dass alles gut wird und eure Perfektion, von der ich nur lernen kann.

Milena Migut

Zwei Wochen Burg – volles Programm!

Unser Praktikum in der Jugendbildungsstätte

An einem Montag kamen wir an, die neuen Praktikanten, hilflos und verunsichert, vielleicht ein- zwei-mal auf der Burg gewesen und deshalb ohne jegliches Vorwissen. Zwei Wochen später: Wir sind stark und voller Begeisterung, für die Burg zu arbeiten und von unserer Kreativität und unserem Potenzial Gebrauch zu machen.

Mit der Erfahrung aus vielen Aufgaben, wie z. B. dem Gestalten eines Liederbuches und neuen Freunden aus drei verschiedenen Schulklassen und dem berüchtigten Ziviflur können wir zufrieden nach Hause gehen. Wir haben nicht nur typische Arbeiten für Praktikanten verrichtet, wie das Falten von Flyern, sondern durften auch so manche Klasse auf ihren Ausflügen begleiten. Ob nun auf dem Fahrrad oder auf dem Wasser, wir hoffen, wir waren wenigstens eine kleine Unterstützung und haben den Leitern einen Teil der Arbeit abgenommen. Wir freuten uns außerdem über das positive Feedback der einzelnen Klassen und ihrer Lehrer. Wenn

ihr bündischen Helfer demnächst alle auf der Bauhütte zum Enno-Narten-Bau erscheint und eines der dortigen Liederbücher in den Händen haltet, könnt ihr eine weitere, von uns bewältigte Aufgabe, begutachten und hoffentlich genießen. Da heute unser letzter Tag ist, sagen wir Horridoh und auf Wiedersehen und wünschen allen Burgbesuchern und allen hier arbeitenden Leuten eine schöne Zeit, wann immer sie auf der Burg verweilen.

*Jack und Thales,
Weinbacher Wandervogel*



Jack und Thales vom Weinbacher Wandervogel

Enno-Narten-Bau: Zweckbindung der Fördermittel

Der Baubeginn unseres Enno-Narten-Baus liegt nun schon eine Weile zurück, die Erdarbeiten sind bereits beendet und damit rückt auch das Bezahlen von Rechnungen in den Vordergrund. Dieses ist uns durch die großzügige finanzielle Förderung unseres Vorhabens möglich. Die Fördermittelgeber – der Bund, das Land Hessen und die Stiftung Deutsche Jugendmarke – haben ihre Zuwendungen natürlich an klare Bedingungen geknüpft.

Diese Zweckbindung richtet sich nach dem von uns im Antrag auf Gewährung einer Zuwendung dargelegten Ziel und Zweck des Vorhabens: „Die Errichtung eines zukunftsweisenden Bildungs- und Lernhauses, das den geschichtsträchtigen Ort Burg Ludwigstein nachhaltig am Markt positioniert und langfristig dazu beiträgt, den Stiftungszweck zu erfüllen“. Das uns zur Verfügung gestellte Geld darf also nur zur Erfüllung des im Bescheid ausgewiesenen Zweckes verwendet werden, nämlich für die „Errichtung des Enno-Narten-Baus“ als „soziale Gemeinschaftseinrichtung“. Zudem sind so genannte „Allgemeine und Besondere Neben-

bestimmungen“ Bestandteil des Zuwendungsbescheides und gleichfalls zu beachten. Hierin ist beispielsweise festgelegt, dass die Gelder „wirtschaftlich und sparsam zu verwenden“ sind, aber auch, dass wir ein Bauschild mit der Nennung der Fördermittelgeber aufstellen müssen.

Um an das Geld zu kommen, müssen wir in regelmäßigen Abständen die Mittel abrufen – wie es so schön heißt – und, sortiert nach den unterschiedlichen Gewerken dokumentieren, wofür das Geld ausgegeben wird. Diese Arbeit bildet die Vorarbeit für die Zeit nach der Fertigstellung des „Enno“: Innerhalb von 6 Monaten müssen wir abschließend die Verwendung der Fördergelder nachweisen. Dieser „Verwendungsnachweis“ besteht aus einem Sachbericht sowie dem zahlenmäßigen Nachweis jeder einzelnen Ausgabe und auch aller Einnahmen, seien es nun Spenden, Leistungen Ehrenamtlicher oder eigene Mittel. Ihr seht, eine komplexe, etwas „trockene“ Aufgabe, die schon im Vorfeld ein gewissenhaftes und ordentliches Arbeiten erfordert.

Marion Müller, Jörg Zimmer

*Mit dem Tode ist es wie mit der Sonne.
Wir sehen sie am Horizont untergehen,
aber wir wissen, dass sie drüben weiterscheint.*



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Lore Tönnies, Garbsen	* 22. 9. 1918, † 21. 3. 2010	91 Jahre
Karl-Otto Sierig, Braunschweig	* 12. 2. 1918, † 17. 3. 2010	92 Jahre
Olaf Schomburg, Göttingen	* 15. 5. 1910, † 4. 5. 2010	99 Jahre

Der Bauhüttenkreis lädt ein:

Stroh pressen, mit Lehm schmeißen ... und sich in die Geschichte stellen!

Der dritte Ring

Sommerbauhütte auf Burg Ludwigstein im August und September

Wir errichten den Enno-Narten-Bau. Ein Werkhaus für die Jugendbünde, die Zelter und die Schulklassen. Ein jugendbewegtes Haus, erdacht und erbaut von der Meißnergeneration 2013. Der Bau hat bereits begonnen und ihr könnt mitbauen!

Ab Juni könnt ihr in größeren Gruppen zu uns stoßen und im August und September wollen wir eine große, bündische Sommerbauhütte veranstalten. In der Zeit sollen Kopf, Herz und Hand nicht zu kurz kommen, und so wollen wir bauen, aber auch lernen. Wir wollen der Frage nachgehen, weshalb wir ein Haus aus Lehm und Stroh bauen und wir wollen herausfinden, was uns Meißnergeneration 2013 hundert Jahre nach dem ersten Meißnertreffen ausmacht. Natürlich wollen wir auch singen und am Lagerfeuer euren Großfahrtenberichten lauschen. Wir laden alle Freunde und Bünde ein, dabei zu sein!

Ablauf

Für einen geregelten Bauablauf wünschen wir uns eine Anreise am Samstag oder Sonntag. Montagmorgen beginnen wir mit einer Sicherheitseinweisung. Bis zum Nachmittag wird täglich gebaut. In den Abendstunden wollen wir uns mit jugendbewegten Themen beschäftigen

(nachhaltiges Bauen, Berichte von Auslandsgrößfahrten), aber auch musische Dinge wie Singen, Tanzen und ein großes Abschlussfest am Freitagabend sollen nicht zu kurz kommen. Außerdem stehen Schwimmbad und Sauna zur Verfügung.

Fahrtkostenerstattung (ab 2 Bautagen)

Gruppen ab 4 Personen bekommen ihre Benzinkosten oder das billigste Bahnticket komplett erstattet. Einzelreisende bekommen reale Fahrtkosten anteilig bis maximal 15 Euro erstattet. Gegen Belege wird das Geld überwiesen.

Kost und Logis

sind während der Bauzeit frei. Bringt bitte eure eigenen Kohten mit oder sagt vorher Bescheid, wenn wir einen Schlafplatz organisieren sollen.

Mitbringen

Arbeitskleidung, festes Schuhwerk (am besten Sicherheitsschuhe), Arbeitshandschuhe, Latthammer, Zollstock, Gitarren, Liederbücher

Anmeldung

erbauer@burgludwigstein.de oder
Telefon 05542-501710

Lucas und Schlumpf werden sich mit euch in Verbindung setzen.

**Wir sind Matrosen der Wälder,
ein freies Geschlecht, die Burg unser Hafen.**

www.der-dritte-ring.de

Kurzbericht aus der Jugendbildungsstätte

Das Ludwigsteiner Jahr 2010 ist wie erwartet reich an Projekten und Begegnungen von denen viele sich um unsere große Baustelle gruppieren. Im Januar vereinbarten wir mit dem Filmemacher und Pfadfinder Rüdiger Jahn (Rü) eine künstlerische Zusammenarbeit für die Dokumentation der Errichtung des Enno-Narten-Baus.

Aus den während der Grundsteinlegung gedrehten Bildern entstand der Kurzfilm „Der dritte Ring“, der seitdem unter der gleichlautenden Webadresse im Internet für die Jugendbaustelle des „Enno“ wirbt. Hier findet sich seit Mai auch ein die Bauarbeiten begleitendes Tagebuch (Weblog), das neben Kommenta-

ren, Baujournalen und Einladungen auch Zeichnungen, Grundrisse und viele Fotos enthält.

Im März folgte ein in mehrfacher Hinsicht beeindruckendes Beräunertreffen. Mit ausgefeilten und originellen Eigenkompositionen bannten die Sänger und Sängerinnen des Singewettstreites ihre zahlreichen Zuhörer im Meißnersaal. Von der Möglichkeit, diese neuesten jugendbewegten Tonaufnahmen auf der Ludwigsteiner Webseite sich anzuhören oder herunter zu laden, machen seitdem Tausende Gebrauch. Traditionellere können in der Jubi zum Selbstkostenpreis eine CD mit allen Liedern und Ansagen erwerben.



Mittelalterprogramm der Jugendbildungsstätte

Dem Erschließen neuer Zielgruppen im musischen Bereich diente eine Musikwerkstatt unter dem kettensprengenden Titel „Aufruhr in Knastanien“. Im Rahmen einer Kooperation mit uns weilte Mitte März der Mittelstufenchor der Offenen Schule Waldau („Die Earlybirds“) auf der Burg und probte im Meißnersaal ein „Knastical“ ein, in dessen Verlauf die Kinderinsassen Liese Leise und Anne Freigang dem Gefängnisdirektor Erwin Einbucht und seiner Schloss & Riegel Polizei das Handwerk legen. Angeleitet wurden die knapp 60 Kasseler Schüler durch das Autoren- und Lehrerduo Rita Jacob Auth und Frank Lötzer. Premiere ist im Mai; akustische Eindrücke aus der Gefangenschaft sind auf unserer Webseite hinterlegt.

Seit April verdichten sich saisonbedingt wieder Schulklassen auf der Burg. Im außerordentlich erfolgreichen Mittelalterprogramm geraten die montäglichen Begrüßungen unserer Referentinnen vielfach doppelt herzlich, weil sie „ihre“ Lehrer schon kennen. Es sind Stammgäste, die



Lehrerbesprechung für das Mittelalterprogramm

mit jeder neuen Klasse turnusmäßig wieder den Ludwigstein aufsuchen und bei uns Programme buchen. Neu abgeschlossene Kooperationsvereinbarungen mit dem „Grenzmuseum Schiffersgrund“ und dem an der Universität Witzenhausen verorteten Projekt „Weltgarten“ dienen zum einen der Profilschärfung unserer Programme (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und bilden darüber hinaus attraktive Ziele für Schüler-Fahrradtouren im Werratal.

Im internationalen Bereich leitete unsere polnische Leonardo-Praktikantin für den im Brunnenhaus tagenden deutsch-polnischen Verein ehemaliger Freiwilliger „Horizonte“ einen Erlebnisworkshop zwischen Ludwigstein und Hanstein zum Thema „Grenzen“.

Parallel bereitet sie eine Begegnung hessischer und polnischer Pfadfinder in Chrzanow (früher Krenau) vor. Dort wirkte im Krieg der Ludwigsteiner Karl Laabs; seiner Geschichte wollen die Pfadfinder sprichwörtlich auf die „Spur“ kommen.

Seit Anfang Mai arbeitet Annemarie Selzer (Schlumpf) mit einer halben Stelle als Jugendbildungsreferentin in der Jugendbildungsstätte. Sie koordinierte auf geringfügiger Basis bereits seit Jahresbeginn jugendbewegte Veranstaltungen für die Jubi und setzte sich nun nach bundesweiter Ausschreibung in den Vorstellungsgesprächen durch, für die sich 14 Personen beworben hatten. Schlumpf ist als Ansprechpartnerin der Jugendbünde u.a. für Beräunertreffen, Kirschenfest, Meißnernacht und die Jugendbaustelle des Enno-Narten-Bau zuständig.

Stephan Sommerfeld

Ein Festival auf Burg Ludwigstein?!

Eine Nachlese zum Singewettstreit Beräunertreffen

Das Beräunertreffen auf Burg Ludwigstein wächst und gedeiht. Es begann 2005 im Rittersaal, mit genügend Platz und keiner Unterscheidung der Wertung zwischen Einzelsängern und Singegruppen. Das Jahr 2009 war dann schon ein Jahr der Rekorde: Nicht nur gab es alleine in der Kategorie der Einzelsänger zwölf Bewerbungen auf eine der begehrten Burgtassen, auch schien der Meißnersaal mit über 200 Personen an der Grenze seiner Kapazität angelangt zu sein.

Das Beräunertreffen hatte sich in wenigen Jahren zu einem Treffpunkt fröhlicher Menschen im Sinne guter Musik etabliert und zog von Jahr zu Jahr mehr Leute in seinen Bann. Wo sollte diese Entwicklung bloß enden? Ein ganzes Wochenende mit guter Musik, dazu viele fröhliche Menschen, die nicht nur die Musik zu schätzen wissen, sondern auch Spaß am Feiern haben. Da fehlten ja nur noch die Armbändchen und das Festival auf Burg Ludwigstein wäre perfekt.

Und genau das bot das Beräunertreffen im März 2010. Im Vorbereitungskreis hatte sich die Idee der Festivalbändchen als Zeichen der erfolgten Anmeldung und Zahlung des Teilnehmerbeitrags durchgesetzt. Aus den Erfahrungen im vorangegangenen Jahr wollte man sich keine Blöße geben und hatte lieber reichlich Bändchen bestellt. 300 Stück waren es, was etwa 50 % Puffer auf die Teilnehmerzahl vom letzten Jahr bedeutete. Damit auch möglichst alle einen Sitzplatz finden, wurde ein Teil der Bestuhlung durch Bänke ersetzt.



Platz 1 der Einzelsänger – Venija und Jenna (Eifelelfen)

Das alles nützte schlußendlich wenig, weil der Ansturm abermals riesig war: wieder mussten Leute auf dem Fußboden vor der Bühne, im Mittelgang und auf den Fensterbänken sitzen und darüber hinaus ganz hinten im Saal stehen. Noch während die Leute in den Saal strömten, passierte das Unfassbare – die Bändchen gingen aus! Eiligst wurde der Beräunerstempel aus der Jubi herbeigeholt, um den weiteren Teilnehmern wenigstens ihre Anmeldung bescheinigen zu können. Wie konnte das passieren? Waren Bändchen verloren gegangen? Beim Nachzählen klärte es sich auf: 340 Leute in und vor dem Saal – ein erneuter Teilnehmerrekord war erreicht!

Schon am Abend zuvor, die Witzenhäuser Gruppe Potheen Rovers spielte ihre irischen und schottischen Weisen, war von einigen zu hören, dass doch viele unbekannte, neue Gesichter auf der Burg

waren. Der Trend setzte sich dann am Sonnabend fort, so dass sich eine tolle, bunte Mischung an Teilnehmern auf der



Vor dem Auftritt: üben, üben, üben, ...

Burg bis in die nächtlichen Singerunden zeigte. Im Gewölbekeller, am Kamin im Speisesaal und im Kaminzimmer wurde gemeinsam gesungen und gelacht.

Ach so, gewertet wurden die Beiträge der Sänger natürlich auch noch: Die Jury-Wertung der Singegruppen konnte der Mädchenwandervogel Solveigh für sich entscheiden und in der Gunst der Zuschauer lagen venija und Jenna als „Eifelelfen“ aus dem Laninger Wandervogel in der Publikumswertung der Einzelsänger vorne. Diese weibliche Dominanz war es sicherlich, die Helm König in seinen einleitenden Worten zur Jury-Entscheidung dazu veranlasste, sich für die Zukunft auch einen Knabenchor auf der Bühne zu wünschen.

*Matti Zimmer,
Wandervogel Deutscher Bund*



Platz 1 der Singegruppen – Mädchenwandervogel Solveigh

Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein lädt ein:

100 Jahre Pfadfinderinnen – eine Radiowerkstatt

24.-26. September 2010 auf Burg Ludwigstein

Vor 100 Jahren wurde in Hamburg die erste Mädchenpfadfindergruppe gegründet. Wir wollen uns auf eine Spurensuche in diese Zeit begeben. Welche Beweggründe gab es damals für Mädchen, zu den Pfadfinderinnen zu gehen, welche Bedeutung hatten die Pfadfinderinnen für ihr Leben in der damaligen Zeit und wie entwickelten sich die Pfadfinderinnen in den 100 Jahren von reinen Mädchengruppen bis hin zu den heutigen meist koedukativen Bünden und Verbänden?

Vom 24.-26. September wollen wir ein Mädchenwochenende auf der Burg machen und eintauchen in die Vergangenheit der Pfadfinderinnen. Die Ergebnisse unserer Spurensuche wollen wir in einer Radio-

sendung zusammen fassen. Dazu wollen wir uns auch mit der Gestaltung einer Radiosendung beschäftigen und uns am 22.-24. Oktober ein zweites Mal auf der Burg treffen zur Archivtagung, um dort unsere Sendung mit spannenden Interviews zu füllen.

Wer also Lust hat, sich mit Pfadfinderinnengeschichte zu beschäftigen und Mädchen und Frauen aus anderen Bünden kennen zu lernen, die ist herzlich willkommen.

Interessierte Pfadfinderinnen melden sich bitte bei Schlumpf an:

annemarie.selzer@burgludwigstein.de
oder Tel: 05542-501730

Schlumpf (Annemarie Selzer)

Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein lädt ein:

Meißnernacht „Schatten der Jugendbewegung“

15.-17. Oktober 2010 auf Burg Ludwigstein

Die Jugendbewegung bereitet sich auf ihr großes hundertjähriges Meißnerjubiläum vor und gerade jetzt kommen in der Presse immer mehr Berichte über Missbrauchsfälle im jugendbewegten und reformpädagogischen Kontext. Bei allen positiven, kraftvollen und fortschrittlichen Impulsen die von der Jugendbewegung ausgingen werden oft die Schattenseiten ausgeblendet oder verharmlost. In diesem Jahr wollen wir uns deshalb zum Meißnerforum mit dem Thema „Mißbrauch von

Kindern in der Jugendbewegung“ auseinandersetzen. Leitfaden der Auseinandersetzung soll sein:

- Historische Betrachtung: Pädagogischer Eros – zwischen humanistischer Verehrung und sexueller Gewalt
- Täterstrategien oder warum gerade die bündische Jugend einen großen Raum für Pädophile bietet
- Möglichkeiten der Prävention und des Umgangs mit sexueller Gewalt in jugendbewegten Gruppen.

Dieses Wochenende soll allgemeines Wissen und Handlungskompetenzen vermitteln. Es wird weder ein Hilfsangebot an betroffene Menschen sein können, noch geht es darum, Gerüchte aus der bündischen Welt zu sammeln.

Interessierte melden sich bitte bei Schlumpf an:

annemarie.selzer@burgludwigstein.de
oder Tel: 05542-501730

Baustelle im 1. OG des Seitenbaus

Schon seit dem Frühjahr haben wir auf der Burg eine weitere, recht große Baustelle: Die Sanitäranlagen im 1. OG des Seitenbaus. Ein kleiner Wasserfleck an der Decke des Rittersaales entwickelte sich zu einem viel größeren Problem als zunächst angenommen: Um die Undichtigkeit aufzuspüren wurde eine Duschwanne ausgebaut, darunter aber nicht nur eine undichte Abwasserleitung sondern auch Schäden an der Balkenanlage festgestellt.

Die Begutachtung ergab einen Verdacht auf Hausschwammbefall. Da es sich um tragende Balken handelt, musste ein Statiker hinzugezogen und der Schadbereich gänzlich freigelegt werden. In einem ersten Schritt wurden die befallenen Balken und Fachwerkhölzer ausgebaut,

hierzu waren im Vorfeld aufwendige Stützarbeiten notwendig. Die beauftragte Firma schlug eine denkmalgerechte Konstruktion beim Wiedereinbau vor, so dass wir beim Landesamt für Denkmalpflege eine Zuwendung beantragen konnten, die zwischenzeitlich in Höhe von 3.000,- EUR bewilligt wurde. Mit den Arbeiten an einem neuen Bodenaufbau inklusive einer wasserdichten Abdichtung und den erforderlichen Wasser- und Abwasserleitungen wird in Kürze begonnen.

Danach erfolgt der Einbau der eigentlichen Sanitäreinrichtungen. Nach der Fertigstellung werden wir noch in diesem Sommer eine moderne Sanitäranlage haben, die deutlich zur Qualitätsverbesserung auf der Burg beitragen wird.

Jörg Zimmer



Gänzlich freigelegtes Bad im Obergeschoß des Seitenbaus

Auf der **Jugendburg Ludwigstein** arbeiten drei Institutionen zusammen: das Archiv und der Burgbetrieb der „Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung“ sowie die Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH.

Die **Jugendburg Ludwigstein** ist den Ideen und der Geschichte der Jugendbewegung verpflichtet und möchte mit Blick auf das Jubiläumsjahr 2013 ihre Vernetzung technisch und inhaltlich optimieren. Ein innovativer Neubau soll in die erneuerte Infrastruktur eingebunden werden. Gesucht wird daher eine umfassende Lösung für die

Netzwerkadministration

Folgende Arbeitsgebiete sind abzudecken:

Server- und Netzwerktechnik

Betreuung und Wartung der Serverlandschaft mit heterogenen Systemen einschl. Ausfallsicherung und netzwerkgespiegelter Datenträger, darunter

- Datenserver (NFS/Samba)
- Windows - Server
- Verwaltungsserver (ATFTP, DHCP, NTP, NFS, NIS / LDAP, CUPS, Samba)
- Groupware- und Emailumgebung (Zimbra)
- Windows Terminalumgebung
- Firewall / Remote Login für den Zugriff von Extern über eine gesicherte Verbindung
- Datensicherung
- Druckdienste
- Benutzerverwaltung

Betreuung und Wartung der Software

- Linux- Arbeitsplätze (14) einschl. Updating
- MS Windows-Arbeitsplätze (7) einschl. Updating
- Lexware Financial Office Pro
- Hausmanager SQL einschl. Exportfilter (Computer-L.A.N. GmbH)
- Kiosksoftware einschl. Exportfilter
- Datenbank „Allegro“
- Datenbank „Hadis“ (Hessisches Archiv-, Dokumentations- und Informationssystem)

Mitarbeiterunterstützung und Organisationsentwicklung

- Unterstützung im Netzwerk bei akuten Problemen, zum Beispiel Rechtevergabe, Anwendungsfehler, Bedienung einzelner Programme
- Beratung bei Entscheidungen über Neuerungen, Aktualisierungen und Erweiterungen (Synergien, Energieeffizienz, Einsatz quelloffener Software mit langen Lebenszyklen)
- Verbesserung der Kommunikationsstruktur (intern/ extern) durch Analyse der betrieblichen Abläufe

Das Arbeitsvolumen beträgt etwa fünf Stunden pro Woche und ist weit überwiegend durch Remote-Administration durchführbar. Für den reibungslosen Geschäftsablauf sollte eine Reaktionszeit von einem Arbeitstag nicht überschritten werden.

Gesucht wird eine qualifizierte Persönlichkeit oder eine Firma, die sich diesen Herausforderungen stellt. Dafür bietet die **Jugendburg Ludwigstein** eine langfristige vertragliche Bindung, die auf die individuellen Voraussetzungen der Vertragspartner abgestimmt ist.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31.08.2010 an:

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung
Alexander Liebig
Burg Ludwigstein
37214 Witzzenhausen
05542-501710
alexander.liebig.vorstand@gmx.de

Neu auf der Burg

Neu“ auf der Burg? Meine erste intensive Beschäftigung mit der Jugendbewegung liegt bereits Jahrzehnte zurück. Zu Beginn der achtziger Jahre entstand meine Dissertation (bei Professor Hans Mommsen) „Mythos Jugend. Leitbild und Krisensymptom“, die thematisch um Generationenfragen und -konflikte in der Weimarer Republik kreiste. In dieser Arbeit, die man im handwerklichen Sinne auf dem Weg zur professionellen Historikerin mein „Gesellenstück“ nennen könnte, spielte eine Reihe prominenter, von der Jugendbewegung angeregt oder ausdrücklich geprägter „Akteure“ sowie ihre Freundeskreise und Netzwerke eine zentrale Rolle.

Mein „Meisterbrief“, d.h. die Habilitation und somit meine Aufnahme in die „Zunft“ der Historiker stand in einem anderen thematischen Zusammenhang. Auf „Umwegen“ gewissermaßen bin ich der Jugendbewegung dann wieder näher gekommen. Das Aufwachen von Kindern und Jugendlichen im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit nach 1945 hat mich ebenso beschäftigt wie Fragen der Selbstverortung von Menschen in generationellen Zusammenhängen oder die Auseinandersetzung mit einem breiten Forschungsfeld, das sich Fragen historischer „Erfahrung“ und „Erinnerung“ widmet.

Allmählich wurde nun auch meine Verbindung zum und damit auch meine Verbundenheit mit dem Ludwigstein klarer: durch die Teilnahme an Tagungen des Archivs der Deutschen Jugendbewegung etwa, die verantwortliche Planung einer Archivtagung und die Arbeit an dem dazu gehörigen Archivjahrbuch, durch meine



Frau Prof. Dr. Barbara Stambolis

Wahl in den Wissenschaftlichen Beirat des Archivs auf dem Ludwigstein sowie die Wahl zur Vorsitzenden desselben (mit Jahresbeginn 2010).

Seit kurzem nun widme ich mich zudem einem Forschungsprojekt, in dessen Mittelpunkt die Frage nach einem – wie auch immer im einzelnen zu bestimmenden – jugendbewegten Menschenbild im 20. Jahrhundert und seinen prägenden Wirkungen steht.

Weshalb ich gebeten worden bin, einige Sätze in den Ludwigsteiner Blättern in der Rubrik: „neu auf der Burg“ zu schreiben? Ich denke, es hat vor allem mit dem zuletzt genannten Projekt zu tun, über das ebenso wie über andere Initiativen und Projekte von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats gerne immer mal wieder – auch in den Ludwigsteiner Blättern – berichtet werden kann.

Prof. Dr. Barbara Stambolis

Hellmuth-Behrendes-Fonds eingerichtet

Der VJL-Vorstand und der Stiftungsvorstand haben einen Vertrag zur Einrichtung des „Hellmuth-Behrendes-Fonds“ mit nachstehendem Text abgeschlossen. Der „Hellmuth-Behrendes-Fonds“ ist langfristig mit einem Kapitalstock im Gedenken an das VJL-Mitglied Hellmuth Behrendes angelegt. Die Zinserträge erhält zu 90 % die Stiftung Jugendburg Ludwigstein für die Unterhaltung des Archivs der deutschen Jugendbewegung gemäß dem Depositionsvertrag. Der VJL-Vorstand hat beschlossen, dass die nach § 3 (1) des Vertrages von der Stiftung Jugendburg Lud-

wigstein jährlich an die VJL zurückzugebenden 10 % der Kapitalstockerträge über den VJL-Haushalt dem Kapitalstock des „Hellmuth-Behrendes-Fonds“ zur Aufstockung zuzuführen sind. Der Kapitalstock kann durch weitere zweckgebundene Zustiftung, d. h. Spenden, zur Absicherung einer dauerhaften Unterbringung des Archivs der deutschen Jugendbewegung auf der Burg Ludwigstein aufgestockt werden. Interessierte VJL-Mitglieder wenden sich bitte direkt an den

VJL-Vorstand.

Holger Pflüger-Grone, VJL-Vorsitzender

Vertrag zur Einrichtung des „Hellmuth-Behrendes-Fonds“

Zwischen der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V., Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen, vertreten durch den Vorstand – nachstehend VJL genannt –
und

der Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen, vertreten durch den Stiftungsvorstand – nachstehend Stiftung Jugendburg Ludwigstein genannt –

wird folgender Vertrag geschlossen:

Präambel

Im Gedenken an das VJL-Mitglied Hellmuth Behrendes († 1998), der im Jahre 1994 sein Vermögen dem Ludwigstein zugeschrieben hatte, welches in unverantwortlicher Weise seither aufgezehrt wurde, errichtet die VJL den „Hellmuth-Behrendes-Fonds“ mit der Zielsetzung, aus Spenden und Grundstückserträgen Mittel für die dauerhafte Unterhaltung des Archivs zur Verfügung zu stellen. Das Kapital soll dabei unangetastet bleiben. Die Erträge sind in Folge gemäß dem voran stehenden Zweck zu verwenden. Die VJL überträgt die o.g. Mittel an die Stiftung Jugendburg Ludwigstein, von der der Fonds verwaltet wird.

§ 1 Kapitalstock

Die Vermächtnisse von Hellmuth Behrendes in Form der Verkaufserlöse (netto) der der VJL zustehenden Grundstücksanteile des Hellmuth Behrendes in Potsdam werden an die Stiftung Jugendburg Ludwigstein übertragen.

Der Kapitalstock kann durch Zustiftungen aufgestockt werden.

Entsprechend dem Verkaufserfolg der Grundstücke werden die Vermögensanteile mit separaten Quittungen / Belegen unter Bezug auf diesen Vertrag von der VJL an die Stiftung Jugendburg Ludwigstein gezahlt.

Bis zum Verkauf des letzten Grundstücksteiles und der endgültigen Abrechnung der Kosten (Rechtsanwalt, Steuern, usw.) erfolgt die Überweisung der Vermögensanteile unter dem Vorbehalt, dass die Kosten und Vorauszahlungen der VJL von den Verkaufserlösen abzuziehen sind.

§ 2 Zweckbindung

Das Vermögen ist in einen Kapitalstock fest zu legen.

Ausschließlich die Zinserträge dürfen für die Minderung der von der Stiftung zu tragenden Kosten nach dem Depositatvertrag zur Unterbringung des Archivs auf der Burg entnommen und gemäß diesem Zweck verwendet werden.

§ 3 Rückerstattung

An die VJL sind für ihren Einsatz, den sie für die Stiftung Jugendburg Ludwigstein erbringt, in jedem Jahr 10 % der Kapitalstockerträge zurückzugeben.

§ 4 Insolvenz der Stiftung Jugendburg Ludwigstein

Im Falle der Auflösung (Insolvenz) der Stiftung Jugendburg Ludwigstein soll der Kapitalstock ohne Einschränkung zur Bewahrung des Archivs der deutschen Jugendbewegung an das Staatsarchiv Marburg übertragen werden.

Burg Ludwigstein, den 23.05.2010

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.
Der Vorstand

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung
Der Stiftungsvorstand

Neue Mitglieder

Hans Christoph (Hansi) Wischmann, Kiel

Sven (Ohm) Ohrem, Hamburg

Arbeitskreis zentraler Jugendverbände
e.V., Dünfus

Christoph (Frodo) Moos,
Staufenberg

Vitaliy Ostapchuk, Frankfurt am Main

Arndt Regorz, Bad Oeynhausen

Christine Kinet, Bad Vilbel

Marco (Thales) Giesecke, Langen

Jasmin (Ente) Schumann,
Neu-Eichenberg

Rückschau

*Sieh', darum war Dein Weg Dir erst nach Jahren
gesetzt – damit Du Deinen Weg betrachtend
ihn wie von einem Gipfel liegen sähest.
Ein Duft und Schleier webt nun, wo Du spähest,
verklärend jeden Schritt, den Du gefahren,
und jeden falschen Schritt gelind umnachtend.*

Christian Morgenstern

Ein Leben im Spiegel der Erinnerungen

Olaf Schomburg, * 15. 5. 1910 † 4. 5. 2010

Olafs hagere Gestalt ragte wie ein Monument aus Urvätertagen in unser 21. Jahrhundert hinein. Wenn man einmal die unvergesslichen Stunden und Tage auf der Burg Ludwigstein in den letzten Jahren außer Betracht lässt, konnten wir Heutigen leider keine gemeinsamen Erinnerungen mehr mit Olaf entwickeln, wie etwa Erinnerungen an zusammen erlebte Fahrten, Feiern, fremde Länder, deren Menschen, Lieder und Tänze, die auch zu seiner Zeit schon die Wandervögel beflügelten, aber eben in einer anderen, früheren, unkomplizierteren Welt.

So dürfen wir in unserer modernen (oder gar schon postmodernen !?) Zeit froh und dankbar sein, dass Olaf sich sein Leben lang immer wieder bewegt fühlte, seine Erlebnisse in Erinnerungen umzumünzen, diese nicht nur zu erzählen, sondern sie auch aufzuschreiben und damit weiterzugeben. In den letzten Jahrzehnten, als seine Finger nicht mehr so leicht Feder und Schreibmaschine beherrschten, hat er viele Stunden lang vertrauten, seelenverwandten Menschen das in die Feder diktieren lassen, was sein immenses Gedächtnis sechzig, siebzig, ja achtzig Jahre lang aufbewahrt hat! Unsere Ludwigsteiner Blätter hat er damit bereichert, den Archivtagungen hat er als kompetenter Zeitzeuge gedient.

Und wie begann alles ?

„... Die Freunde aus Lüdenscheid, Biedenkopf und Osnabrück wandten sich nach Lüdenscheid, um das am 15. Mai 1910 im Hause Schomburg angekommene jüngste Wandervögelein Olaf gebührend zu begrüßen. ...“

Gustav Schmidt, Arolsen; Pfingsten 1910;
Rückmarsch vom WV-Gautag Brauersdorf, Westerwald

„... Am Pfingstsonntag, 15. Mai 1910, wurde bei Blitz und Donner unter dem Trompeten von Elefanten eines auf dem nahen Schützenplatz gastierenden Zirkus der Sohn Olaf geboren. ...“

Olaf Schomburg, Erinnerungen an seine Mutter Lotte,
Sternbergkreis-Rundbrief, um 1980

„... Als ich am Pfingstsonntag, 15. Mai 1910, in Lüdenscheid geboren wurde, hatte ich das Glück, dass meine Eltern Wandervögel waren. ...“

Olaf Schomburg, Erinnerungen an den Ludwigstein

Der 11-jährige Olaf führt Tagebuch über eine 14-tägige Wanderung 1921 durch die Rhön mit Vater, Onkel und Freunden:

„... Dann kamen wir nach Dammersbach und Traisbach. Dann fing es an zu regnen. Schließlich kamen wir nach Almus und fragten, ob wir im Stroh schlafen konnten. Der Mann willigte ein. Wir bestellten noch ein paar Pellkartoffeln und aßen sie mit Margarine zum Abendbrot. Dann gingen wir ins Stroh und schliefen ein. ...“

Olaf Schomburg, Tagebuch, 2. Tag

„... Beim Abstieg verloren wir Onkel Emil. Nach langem Pfeifen kam er wieder zu uns. In Oberweißbrunn kriegten wir beim Bäcker nach langem Fragen ein Brot. ... Wir gingen dann ins Kloster auf dem Kreuzberg und sahen uns die Kirche an. Da war gerade Gottesdienst. Ich sah da zum ersten Mal im Leben Mönche. Sie hatten alle einen braunen Mantel an mit einer Kappe und verteilten Bier. ...“

Olaf Schomburg, Tagebuch, 4. Tag

Schul- und Studienzeiten

Nachtwache auf dem Nordturm der Johanniskirche in Göttingen

„Es war im Jahre 1933, als unter politischem Druck die Häuser der studentischen Verbindungen in Göttingen zu Kameradschaftshäusern umfunktioniert werden sollten. Wir wenigen „Akademischen Freischärler“ kamen damals in einem nicht mehr genutzten Garten und dessen Hütte zusammen. ... Dieser Zugriff der Partei veranlasste uns zu einem Zusammenschluss mit der anderen jugendbewegten Verbindung, der „Hochschulgilde Niblung“, der von der Stadt die Türmerwohnung auf einem der beiden Johannis-Türme überlassen worden war. ...

Zwei unserer Kameraden, denen es finanziell besonders schlecht erging, waren die ständigen Bewohner des Turms, ohne dafür an die Stadt Miete zahlen zu müssen. Dieser Vorzug war mit der Auflage verbunden, dass nachts ständig eine Person anwesend zu sein hatte, um „Türmerdienst“ zu leisten. Dieser bestand darin, bei Anruf auf dem Feldfernsprecher seitens der neben der Kirche stationierten Polizei nach Feuer Ausschau zu halten, das der Feuerwehr gemeldet war, und einen solchen Brand dann nach örtlicher Lage und Umfang zu beschreiben.

An einem Wochenende im Sommer hatten die beiden Turmbewohner dringenden Anlass, gleichzeitig abwesend zu sein. So ergab es sich, dass ich freiwillig in der betreffenden Nacht vertretungsweise den nächtlichen Turmdienst übernahm. Nach dem Abendessen fand ich mich an dem bewussten Samstag dort oben ein. Es war ein warmer Sommerabend, so dass ich es vorzog, draußen auf der umlaufenden Aussichts-Galerie die Nacht zu verbringen und nahm dazu den Feldfernsprecher und eine Matratze mit dorthin. Dabei konnte ich den Blick auf die einschla-

fende Stadt tief unter mir genießen, ein unvergessliches Erlebnis, das mich einige Stunden am Einschlafen hinderte. Erfreulicherweise wurden meine Dienste aber in dieser beeindruckenden Nacht nicht in Anspruch genommen. ...“

Olaf Schomburg, Erinnerungen

In ähnlicher Weise hat Olaf Schomburg umfassende Erinnerungen an seine Berufsjahre als Gerichtsbeamter in Verden an der Aller, Clausthal-Zellerfeld und Göttingen festgehalten, wie auch ganz ausführlich seine Kriegs- und Nachkriegserlebnisse geschildert. Getreulich und dankbar beschrieb er aber auch seine Erinnerungen an den Vater Hugo (Burkhard) Schomburg und an seine Mutter Lotte Schomburg, geb. Wiemer (beides in Sternbergkreis-Rundbriefen veröffentlicht).

Neben seinen Berufspflichten war er aber stets bereit, sich für die Jugend einzusetzen:

„... Nach dem Kriege trat ich 1945 mein Amt als Landgerichtsrat in Verden an der Aller an. Dort war ich Vorsitzender der Verdener Ortsgruppe des Jugendherbergs-Verbandes. Die dortige Jugendherberge war während des Krieges zu einer Ruine verfallen. Ich war in der glücklichen Lage, für Ersatz sorgen zu können. Im dortigen Schutzhafen der Wasserstraßenverwaltung befand sich ein Schiff, in welchem die künftigen Wasserbauwerker untergebracht waren. Als dieses Schiff nicht mehr genutzt wurde, veranlasste mich das zu dem Plan, es als Ersatz für die zerstörte Herberge zu einer schwimmenden Jugendherberge einzurichten. Das Schiff fand auf der Aller Platz, indem es von zwei Pfählen gehalten und mit Wasser- und Stromanschluß versehen wurde. Auf diese Weise konnte die zerstörte Herberge ersetzt werden. ...“

Olaf Schomburg, nach Diktat, 2004

Als ich Olaf auf dem Ludwigstein kennen lernte war er bereits jenseits seines 85. Lebensjahres. Erst zu dieser Zeit haben wir Jüngeren ihn näher erleben können in seiner freundlichen, gütigen, wachen und aufgeschlossenen, weisen Menschlichkeit. Er fühlte sich unter seinen gleichgestimmten jungen wie alten Freunden offensichtlich jedes Mal pudelwohl auf der Burg. Vor allem die abendlichen , oft bis in die Nächte sich ausweitenden Singerunden am knisternden großen Burgkamin waren für ihn stets aufs neue der krönende Abschluß eines langen Tages, angefüllt mit Gesprächen, Musik, Vorträgen. Meist war er der letzte, der dann endlich zur Ruhe kam.

Wir, die viel Jüngeren, waren immer wieder erstaunt über sein an Höhepunkten so reiches Leben und sind nun, im Nachhinein, dankbar dafür, seinen Lebensweg gekreuzt zu haben und werden ihn wohl nie vergessen können !

Rolf Siebeneicker

Termine auf der Burg und Veranstaltungen VJL

5.-18.7. u. 18.-30.7. **Ferien vom Hochwasser**

Mit finanzieller Unterstützung eines kurzfristigen Aktionsprogramms des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW) und der Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung werden in zwei Staffeln insgesamt 170 polnische Jugendliche im Alter von 11-18 Jahren ihre Ferien auf der Jugendburg Ludwigstein verbringen. Die Jugendlichen kommen aus dem etwa 150 km südlich von Warschau gelegenen Wilkow, das besonders stark vom Hochwasser der Weichsel betroffen war. Schulen und Häuser sind unbenutzbar und teilweise zerstört, 90 % der Bevölkerung mussten evakuiert werden. Unterstützer melden sich telefonisch (Mobil: 0151-55554129) oder per Mail bitte bei Stephan Sommerfeld stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de

31.7.-7.8. **Europäische Jugendwoche auf Burg Ludwigstein**

Michael Göbel (Zwiebel), Tel. (0 55 42) 50 11 66, eurowoche@online.de

23.7.-5.9. **Sommerbauhütte**

div. Bünde; In diesem Jahr erstreckt sich die Sommerbauhütte über den ganzen Sommer. Denn in diesem Jahr bauen wir ein Haus. Der Enno-Narten-Bau entsteht als großes Strohballengebäude. Lucas Knorr, lucas.knorr@burgludwigstein.de oder Annemarie Selzer (Schlumpf) annemarie.selzer@burgludwigstein.de

12.9. **Tag des offenen Denkmals**

Iris Lück, Tel. (0 55 42) 50 17 10, iris.lueck@burgludwigstein.de

24.-26.9. **100 Jahre Pfadfinderinnen**

Annemarie Selzer (Schlumpf), annemarie.selzer@burgludwigstein.de

15.-17.10. **Meißernacht**

Stephan Sommerfeld, Tel. (0 55 42) 50 17 30, info@jubilu.de

22.-24.10. **Archivtagung**

Von der Frauengeschichte zur Gender History – Geschlechtergeschichtliche Perspektiven auf die Jugendbewegung
Susanne Rappe-Weber, Tel. (0 55 42) 50 17 20, rappe-weber@burgludwigstein.de

5.-7.11. **Bundesforsteinsatz II der Waldjugend**

Infos: geschaeftsstelle@waldjugend.de

5.-8.11. **VJL – Novembergespräche**

„90 Jahre – Vereinigung Jugendburg Ludwigstein“
Herbert Reyer, Tel. (0 51 21) 4 71 47, hreyer@freenet.de
Wolfgang Müller, Tel: (0 76 35) 82 38 35, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de

regelmäßige Termine:

dienstags, 19.30 – 21.00 Uhr:	Singen an der Feuerstelle im Speisesaal
mittwochs, 19.00 – 21.00 Uhr:	Tänze der Völker im Meißnersaal mit Gerhard Neudorf
sonntags, 13, 14 und 15 Uhr:	Burgführungen

- 5.-7.11. VJL – Herbst-Familienwochenende**
Kirsten Morgenroth, Tel. (05 11) 63 65 88, kirsten.morgenroth@htp-tel.de
- 6.11. VJL – Mitgliederversammlung**
Holger Pflüger-Grone, Tel. (0 55 42) 7 27 59, holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de
- 19.-21.11. Hortentreffen und Bundesführervers. des Ringes junger Bünde**
Anmeldung: Wolfgang Müller, wolfgang.mueller@biologie.uni-freiburg.de
- 4.-5.12. 26. Adventsmarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche**
André Nöthling, Andre.Noethling@continental-corporation.com
- 7.-9.1. 2011 Winterbauhütte**
Lucas Knorr, lucas.knorr@burgludwigstein.de
- 11.-13.3. 2011 7. Ludwigsteiner Beräunertreffen**
Anmeldung bis zum 28.2.11 per E-Mail bei Stephan Sommerfeld, stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de
- 19.-20.3. 2011 28. Ostermarkt des Arbeitskreises Europäische Jugendwoche**
André Nöthling, Andre.Noethling@continental-corporation.com
- 16.4.-25.4. 2011 VJL – Familienwoche**
Infos: KalleWicke@t-online.de; weitere Informationen auf www.familienwoche.de

Ökologischer Ausgleich für den Enno Narten Bau

Jede Baumaßnahme bedeutet einen Eingriff in Natur und Landschaft und bedarf nach dem Bundesnaturschutzgesetz eines Ausgleichs. Auch unser Neubau stellt einen solchen Eingriff in die Natur dar: Wir mussten Bäume fällen, wir versiegeln und verdichten Boden. Das Ausmaß des Eingriffs wurde anhand der Art und der Größe der gefällten Bäume und anhand der Größe der versiegelten Flächen ermittelt und in ein Punktesystem umgesetzt.

Die so errechnete Punkteanzahl wurde in der Baugenehmigung festgehalten und eine Ausgleichsabgabe für den Fall festgesetzt, dass wir keine geeignete Maßnahme finden, die den Eingriff ausgleicht. Solche Maßnahmen, wie z.B. die Entsigelung einer versiegelten Fläche oder das Renaturieren eines verrohrten Bachlaufes sollen den ökologischen Wert dieser Fläche erhöhen.

Zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde haben wir nun eine Maßnahme erarbeitet, die vorsieht, Teile des südlichen Burghangs zu entbuschen, um in diesem Bereich die Wacholderhute auszuweiten und einen ökologisch wertvollen Halbmagerrasen entstehen zu lassen. Da sich dieser Bereich nicht in unserem Besitz befindet, verhandeln wir derzeit mit der Hessischen Landgesellschaft als Eigentümerin der Fläche über eine Pacht.

Natürlich kommt hiermit zusätzliche Arbeit auf uns zu. Wichtig aber ist, dass wir uns nicht einfach frei kaufen sondern unserer Verantwortung gerecht werden und im räumlichen Zusammenhang mit der Burg Ludwigstein den Eingriff ausgleichen und einen ökologisch wertvollen Bereich schaffen.

*Jörg Zimmer
BBL der Jugendburg Ludwigstein*

Vereinigung

Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e.V.
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen
Homepage: www.ludwigstein.de

Vereinsvorstände (zugleich Kuratoren)

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone
Am Altersheim 12, 37213 Witzenhausen
Tel. (0 55 42) 7 27 59,
holger.pflueger-grone@burgludwigstein.de

Schriftführer: Dr. Tobias Wollny
Soltauer Straße 3, 29614 Soltau
Tel. (0 51 91)46 47,
tobias.wollny@burgludwigstein.de

Kassenführerin: Katharina Labrenz
Kallewatt 2, 24996 Sterup
Tel. (01 77) 7 44 12 37,
katharina.labrenz@burgludwigstein.de

Archivreferent (zugleich Kurator)

Prof. Dr. Herbert Reyer
Ludwig-Uhland-Straße 22, 31137 Hildesheim
herbert.reyer@burgludwigstein.de

Kuratorin

Tatjana Wander
Witzenhäuser Straße 13, 34260 Kaufungen
Tel. (0 56 05) 9 39 29 40
tatjana.wander@burgludwigstein.de

Beirat: N.N.

Geschäftsstelle u. Mitgliederbetreuung

Burgbote / Mitgliedsantrag
Heiko Meserle (Heino)
Rietschelstraße 14, 01069 Dresden
Tel. (03 51) 2 08 54 22,
vjl.geschaeftsstelle@burgludwigstein.de

Jubiläen und Ehrungen

Friedesine Strüver, Herberhäuser Weinberg 17,
37075 Göttingen, Tel. (05 51) 2 13 91

Konto der Vereinigung

VJL, Sparkasse Werra-Meißner
BLZ 522 500 30, Konto-Nr. 50 01 83 73
für Mitgliedsbeiträge, Ludwigsteiner Blätter,
Spenden an die Vereinigung und das Archiv

Mitgliedsbeiträge der Vereinigung

Einzelmitglieder	50 Euro
Familien (Ehepaare)	70 Euro
Schüler, Studenten, Jugendliche	20 Euro
Korporative Mitglieder bis 100 Mitgl.	110 Euro
bis 500 Mitgl.	140 Euro
über 500 Mitgl.	250 Euro

Ludwigsteiner Blätter

Redaktion: s. Impressum; Einzelheft im Direkt-
verkauf: 1,50 Euro, im Versand: 3,50 Euro,
Jahresabo: 12 Euro (für Mitglieder im Beitrag).
Einzahlungen auf das Konto der Vereinigung
(Verwendung: LB)

Stiftung

Stiftung Jugendburg Ludwigstein und
Archiv der deutschen Jugendbewegung
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen
Homepage: www.burgludwigstein.de

Stiftungskuratorium

Vorsitzender: Holger Pflüger-Grone (s. links)
Das Kuratorium hat sieben Mitglieder. Die
Vereinigung ist durch ihre drei Vorstände, den
Archivreferenten und Tatjana Wander vertreten,
der Ring junger Bünde durch Wolfgang Müller
und Tim Brandes.

Stiftungsvorstand

Vorsitzende: Eva Eisenträger
Martha-Eberhard-Straße 2, 37269 Eschwege
Tel. (0 56 51) 7 63 81,
eva.eisentraeger@burgludwigstein.de

Anja Fock
Steigertalstraße 13, 30451 Hannover
Tel. (05 11) 3 57 18 85,
anja.fock@burgludwigstein.de

Hans Martin Behr
Lange Straße 37, 34131 Kassel
Tel. (0 29 62) 9 72 21-10
martin.behr@burgludwigstein.de

Matthias Leese
Am Pfarrgraben 34, 37586 Markoldendorf
Tel. (0 55 62) 91 41 50,
matthias.leese@burgludwigstein.de

Alexander Liebig
Am Papenberg 3, 37075 Göttingen
Tel. (01 60) 7 55 32 27,
alexander.liebig@burgludwigstein.de

Burgbüro

Tel. (0 55 42) 50 17 10

Burgbetriebsleiter

Jörg Zimmer
joerg.zimmer@burgludwigstein.de
Tel. (0 55 42) 50 17 15

Konto der Stiftung

(nicht für Mitgliedsbeiträge)
Sparkasse Werra-Meißner
BLZ 522 500 30, Kto. 50 01 13 94

Archiv

Leiterin: Dr. Susanne Rappe-Weber
Archiv der deutschen Jugendbewegung
Tel. (0 55 42) 50 17 20, Fax 50 17 23
rappe-weber@burgludwigstein.de

Jugendbildungsstätte

Geschäftsführer: Stephan Sommerfeld
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH
Tel. (0 55 42) 50 17 30, Fax 50 17 34,
sommerfeld@burgludwigstein.de
www.jubilude.de

Emulsifur Dind

Zutaten:

250 g Pulverzucker

Vanillezucker

7 Eiweiß

1 Prise Salz

Zubereitung:

Man nimm das Eiweiß mit einer Prise Salz und schlage es zu einem schaumigen Eißschaum. Dann weiter schlagen und den Zucker hinzufügen. Der Zucker sollte vollständig aufgelöst werden.

Den Ofen auf 50 Grad wärmen. Die Masse mit der Zubehörspritze oder einem großen Löffel auf ein Ofenblech portionieren.

Dann in den Ofen geben und dort so lange bei geringerer Temperatur trocknen lassen, bis die einzelnen Plätzchen eine gelbe Oberfläche haben.

Guten Appetit!